

## "Das Komplott von Rom" in Neues Deutschland (24. März 1957)

**Quelle:** Neues Deutschland. Organ des Zentralkomitees des Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. 24.03.1957, n° 72. Berlin. "Das Komplott von Rom", p. 2.

**Urheberrecht:** (c) Neues Deutschland Druckerei und Verlag GmbH

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/das\\_komplott\\_von\\_rom\\_in\\_neues\\_deutschland\\_24\\_marz\\_1957-de-044f427f-133e-4e98-82ef-a44df2e78a1d.html](http://www.cvce.eu/obj/das_komplott_von_rom_in_neues_deutschland_24_marz_1957-de-044f427f-133e-4e98-82ef-a44df2e78a1d.html)



**Publication date:** 05/11/2015

## Das Komplott von Rom

Die Fraktionen des Bundestags haben in erster Lesung dem westeuropäischen Zollpakt zugestimmt, morgen wollen in Rom die politischen Beauftragten der westeuropäischen Monopole den Spektakel der feierlichen Unterzeichnung des Vertrags vollziehen.

Der Bundestag hat wieder einmal seine antinationale und Marionettenrolle schlagend unter Beweis gestellt: Ohne jegliche vorherige Beratung in den Bundestagsausschüssen, ohne genaue Unterrichtung des Parlaments, unter Verschweigen der zahlreichen Geheimklauseln, die in Paris und Brüssel ausgehandelt wurden, passierte der Vertragsentwurf des sogenannten „Gemeinsamen Marktes“ im Eilzugstempo die parlamentarische Debatte in Bonn. Die westdeutsche Monopolpresse frohlockt aber die Zustimmung der SPD-Bundestagsfraktion. Die amerikanischen Drahtzieher reiben sich die Hände: Die Gespräche zwischen Dulles, dem AFL-Vorsitzenden Meany mit Ollenhauer zeitigen ihre Früchte. Die Bundesregierung behandelte das Parlament „en canaille“. Bei einer derartig folgenschweren Beratung glänzten sieben Minister, darunter der Außenminister, durch Abwesenheit.

Aber es ist keineswegs so, daß die Kanonenkönige Westeuropas mit ihrem Zollpakt schon am Ziele wären. Wenn auch die Märzsonne in Rom wärmer brennt als hierzulande, die Früchte des westeuropäischen Zollpaktes werden nicht reifen. Erstens verschärft der Zollpakt die imperialistischen Widersprüche in Westeuropa und in der übrigen kapitalistischen Welt. Der Zollpakt soll durch gegenseitige wirtschaftliche Markt- und Zollvereinbarungen und durch gemeinsamen Kapitalexpert des westeuropäischen Finanzkapitals die Risse im aggressiven NATO-Bündnis kitten. Die deutschen Imperialisten wollen das in Nordafrika wankende französische Kolonialregime unterstützen, um bei dieser Gelegenheit ihre französischen Konkurrenten zu beerben und ihre Pranken auf die afrikanischen und asiatischen Kolonien Frankreichs, Italiens, Belgiens, Hollands und Portugals zu legen. Der Zollpakt ist also alles andere als eine „entente cordiale“ (Herzensbündnis) zwischen den westdeutschen und französischen Rüstungskapitänen. Die skandinavischen Länder haben sich deutlich vom „Gemeinsamen Markt“ distanziert. Der Zollpakt verschärft die Gegensätze zwischen den westdeutschen Kapitalisten einerseits, den britischen, japanischen und südamerikanischen andererseits.

Der Zollpakt ist zweitens auf Sand gebaut, weil der neuen Kolonialpolitik der westdeutschen Konzern- und Bankherren der nationale Befreiungskampf und Unabhängigkeitswille der afrikanischen und asiatischen Völker diametral entgegensteht. Die sogenannte „Blitzreise“ des Kriegsministers Strauß nach Nordafrika zwecks Schaffung neuer Rüstungszentren, der Besuch französischer und westdeutscher Kapitalisten in Kamerun, die Reise der Bonner Minister Blücher und Brentano nach Asien und Australien sind ein Ausdruck des Neokolonialismus des deutschen Imperialismus, der sich praktisch als Hauptagent der Eisenhower-Doktrin in Afrika, im Nahen und Fernen Osten betätigt, um dabei selbst in die Märkte der britischen, französischen und holländischen Kapitalisten einzudringen. Aber die deutschen Imperialisten, die gegenwärtig — um mit den Worten der Pariser Zeitung „Combat“ zu sprechen — „eine gigantische Offensive“ in Nordafrika und im Nahen und Mittleren Osten unternehmen, haben sich eine schlechte Zeit für ihre Herrschaftspläne ausgesucht. Das imperialistische Kolonialsystem zerfällt vor unseren Augen. Auf die Dauer gibt es keine Chancen für die Bonner Neokolonialisten.

Der Zollpakt ist schließlich zum Scheitern verurteilt, weil er den Kampf zwischen den Werktätigen Europas und den westeuropäischen Monopolherren verschärft. Die Arbeiterklasse und Werktätigen in allen europäischen Ländern kämpfen nicht nur gegen diese neue imperialistische Verschwörung, weil der „Gemeinsame Markt“ die Ausbeutung in den westeuropäischen Ländern erhöht und die Militarisierung der Volkswirtschaft forciert. Die friedliebenden Menschen ganz Europas werden sich auch deshalb zum gemeinsamen Kampf gegen den Zollpakt der Monopole zusammenschließen, weil er der weiteren Spaltung Europas, der Versteinerung der Blockbildung, der Vorbereitung einer neuen Aggression der NATO dient. Das deutsche Volk hat besonderes Interesse, diesen Pakt zu Fall zu bringen, da er nicht nur Europa spaltet, sondern die Spaltung Deutschlands durch die Errichtung einer Zollgrenze zwischen Bundesrepublik und DDR vertieft.

Die Völker Europas werden sich durch Phrasen vom „Gemeinsamen Markt“ und „europäischer

Wirtschaftseinheit“ nicht täuschen lassen. Sie entsinnen sich, daß schon Lenin die Parole der „Vereinigten Staaten von Europa“ als Heuchelei der Monopolherren entlarvte. Sie wissen, daß heute hinter der Parole vom „europäischen Zusammenschluß“ die Weltherrschaftsgelüste des USA-Imperialismus verdeckt werden sollen. Der Anschlag der Monopole wird das Gegenteil bewirken: Noch energischer und machtvoller werden die Völker Europas für gesamteuropäische wirtschaftliche Zusammenarbeit und für einen gesamteuropäischen kollektiven Sicherheitspakt kämpfen.

H.A.